
Alemannenschule, Wutöschingen

Die Alemannenschule Wutöschingen im Landkreis Waldshut gilt bundesweit als Vorreiterin für eine konsequent an der Zukunft orientierte Schulentwicklung. Ursprünglich eine kleine Gemeinschaftsschule in ländlicher Lage, hat sie in den letzten Jahren ein pädagogisches Profil entwickelt, das die Prinzipien individualisierten, kompetenzorientierten und selbstverantwortlichen Lernens in nahezu allen schulischen Bereichen umsetzt. Im Zentrum des pädagogischen Konzepts stehen Lernfreiheit, Selbstverantwortung und digitale Unterstützung – verbunden mit einer Lernarchitektur, die traditionellen Unterrichtsroutinen bewusst den Rücken kehrt.

Die Schule arbeitet jahrgangsübergreifend, in offenen Lernformaten und mit digital gestützten Instrumenten zur Lernreflexion. Im Mittelpunkt stehen „selbstorganisiertes Lernen“ und „Lernen durch Erleben“. Insbesondere das sogenannte „Lernatelier“ bildet dabei das Herzstück: Hier arbeiten Lernende eigenständig an individuell abgestimmten Lernplänen, begleitet durch Lernbegleiter, die nicht primär unterrichten, sondern Entwicklungsprozesse begleiten. Das Gegenstück bildet der Marktplatz für kooperatives Lernen. In Inputräumen werden neue Themen in kurzen Einheiten für Interessierte durch Lehrkräfte erklärt. Lernprozesse werden über ein digitales Logbuch dokumentiert und reflektiert, wobei das Schulteam konsequent auf formative Rückmeldung statt auf klassische Noten setzt. Die technische Infrastruktur – etwa die flächendeckende Nutzung von Tablets, digitale Feedback-Tools oder Lernplattformen – unterstützt nicht nur den individuellen Lernprozess, sondern macht diesen transparent und dialogisch anschlussfähig.

Umsetzung der acht Komponenten schulischer Entwicklung

Die pädagogische Konzeption der Alemannenschule lässt sich besonders anschaulich anhand der acht Komponenten schulischer Entwicklung analysieren:

Tabelle 1. Komponenten Lernkulturwandel für die Alemannenschule

Komponenten	Umsetzung an der Alemannenschule
Lernhaus	Das Schulgebäude wurde architektonisch neu gedacht: flexible Raumzonen, offene Lernflächen, Lernateliers und Begegnungsorte ersetzen starre Klassenzimmerstrukturen.
Lernraum	Räume dienen verschiedenen Lernbedürfnissen: Rückzug, Kollaboration, Bewegung und Kreativität finden jeweils ihren gestalteten Platz. Architektur folgt Funktionalität. Der Raum ist der dritte Pädagoge.
Lerninhalt	Kompetenzraster und individuelle Lernpläne ersetzen traditionelle Stoffverteilungspläne. Lernende wählen Inhalte in Form von Materialpaketen (Plattform DiLer) selbstbestimmt auf Basis curricularer Vorgaben und in Absprache mit dem jeweiligen Lerncoach.
Lernzeit	Entzernte Zeitstrukturen durch offene Lernformate: eigenverantwortliches Zeitmanagement statt 45-Minuten-Takt. Wochenpläne und Etappenziele strukturieren das Lernen. Ganztagschule.
Lerngemeinschaft	Jahrgangsgemischte Gruppen, Peergroup-Lernen durch Lernpartner und Coaching-Tandems fördern soziale Integration und kooperative Lernformen.
Lernform	Selbstorganisiertes Lernen vorwiegend im Lernatelier, aber auch in „Clubs“ oder Projekten. Digitale Tools ermöglichen individualisiertes Arbeiten.
Lern- und Leistungsbewertung	Kompetenzorientierte Rückmeldungen, Feedbackgespräche und digitale und persönliche Lernbegleiter ersetzen klassische Notengebung weitgehend. Gelingensnachweise als Lernnachweise werden individuell nach Zeitpunkt und Niveau gewählt.
Lernbegleitung	Lehrkräfte agieren als Lernbegleiter/ Coaches und Mentoren. Regelmäßige Lernentwicklungsgespräche mit Lernende und Eltern sind zentraler Bestandteil des Schulalltags.

Der konsequente Umbau schulischer Strukturen folgt dabei einem übergreifenden kulturtheoretischen Leitbild: Schule wird nicht als Belehrungsanstalt, sondern als Lebensraum verstanden, der Gestaltung, Begegnung und Entwicklung ermöglicht. Die Schule selbst versteht sich als lernende Organisation, die auch das Kollegium kontinuierlich in Entwicklungsprozesse einbindet. Der herkömmliche Unterricht wurde aufgelöst.

Aktuelle Studien (z. B. Eickelmann et al., 2021; Tulowitzki & Gerick, 2020) betonen, dass insbesondere die Verbindung von pädagogischer Innovation und digitaler Transformation – wie sie an der Alemannenschule praktiziert wird – ein zukunftsweisendes Modell für Schule im 21. Jahrhundert darstellt.

Die Alemannenschule Wutöschingen steht exemplarisch für eine Schule im Wandel – eine Schule, die es schafft, strukturelle Offenheit, pädagogische Reflexion und digitale Innovation zu einem konsistenten Konzept zu verbinden (Herrmann, 2025; Ruppaner & Willers, 2025).

Quellen:

↪ Bitte beachten Sie die Angaben im Quellenverzeichnis

Website:

↪ <https://asw-wutoeschingen.de>